

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Metasemiotische Komplementärreferenz**

1. Referenz ist natürlich eines der innerhalb der Linguistik – die vermöge Bense (1981, S. 91 ff.) zu den metasemiotischen Systemen zählt – am meisten untersuchten Systemen. Dennoch liegen auch hier wieder zahlreiche "gemeinsame Einbruchstellen" zwischen Linguistik und Semiotik vor, wie sie bereits von Bense (1967, S. 58 ff.) postuliert worden waren.

2. Wir gehen aus von dem folgenden Satzgefüge

(1a.) Das waren immer ganz andere Geschichten, als sie in den Büchern standen (Diggelmann 1980, S. 153).

Die Bedeutung ist

(1.b) Das waren immer ganz andere Geschichten als diejenigen, die in den Büchern standen.

"sie" referiert also statt auf "ganze andere Geschichten" auf die dazu komplementäre Menge von Geschichten. Das Problem besteht also darin, daß das Satzgefüge trotzdem verständlich ist. Das Leser-Subjekt ist wegen der logischen Zweiwertigkeit imstande, augenblicklich die falsche durch die korrekte Referenz auszutauschen. Das hat also nichts mit Implikation zu tun.

Man beachte nun aber die beiden folgenden Satzvarianten mit dem – immer noch objektalen - Referenzprädikativ im Singular

(2.a) ?Das war eine andere Geschichte, als sie im Buche stand.

(2.b) Das war eine andere Geschichte als diejenige, die im Buche stand.

Wie man leicht feststellt, ist (2.a) stärker ungrammatisch als (1.a). Substituiert man das objektale durch ein subjektales Referenzprädikat, nimmt die Ungrammatizität zu.

(3.a) ??Das waren ganz andere Leute, als sie an der Haltestelle standen.

(3.b) Das waren ganz andere Leute als diejenigen, die an der Haltestelle standen.

Vollends ungrammatisch wird der Satz, wenn nun ein subjektales Referenzprädikativ im Singular auftritt

(4.a) \*Das war ein anderer Mann, als er an der Haltestelle stand.

(4.b) Das war ein anderer Mann als derjenige, der an der Haltestelle stand.

Die Grammatizität der Satzvarianten nimmt also von (1.a) über (2.a) und (3.a) bis zu (4.a) ständig ab, wobei Mehrzahl (von Objekten und Subjekten) mehr Akzeptanz als Einzahl besitzt und Objekte mehr Akzeptanz als Subjekte besitzen.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Diggelmann, Walter Matthias, Spaziergänge auf der Margareteninsel. Zürich 1980

14.12.2016